

Schulsozialarbeit-Symposium des Vereins „Pro Arbeit“

Erfolgreiche Schulsozialarbeit braucht Netzwerke. Nicht nur Schule, Sozialpädagogen, Jugendhilfe und Ausbildungsbetriebe müssen deshalb im ständigen Dialog miteinander stehen; auch die Kooperation mit den Eltern ist unbedingt erforderlich. Dieses Fazit zogen die Teilnehmer beim 2. Rosenheimer Symposium zur Schulsozialarbeit, das der Verein „Pro Arbeit“ gemeinsam mit der Stadt Rosenheim und der Sparkasse Rosenheim - Bad Aibling jüngst im Schüler- und Studentenzentrum veranstaltet hatte.

Über 80 Teilnehmer - neben Lehrern und Schulleitern unter anderem Sozialpädagogen und Vertreter des Jugendamts und der ARGEn - hatten in Workshops die Rolle der Schulsozialarbeit sowie Möglichkeiten zur Optimierung und der Verknüpfung mit anderen Hilfsangeboten beleuchtet. Dabei wurde insbesondere auf klare Rahmenbedingungen für die Schulsozialarbeiter gepocht, von deren Einsatz letztlich die gesamte Gesellschaft profitiere. Als sinnvolle Ergänzung zur Betreuung von Problemschülern wurden außerdem die Patenprojekte bewertet, bei denen sich Ehrenamtliche ganz individuell um besonders schwache Schüler kümmern. Allerdings seien auch hier klare Absprachen und eine genaue Verteilung der Aufgaben erforderlich.

Nahlos an das Symposium schloss sich die Zehn-Jahres-



Im Rahmen des zweiten Symposiums zur Schulsozialarbeit feierte der Verein „Pro Arbeit“ seit zehnjähriges Bestehen. Vorne Vorsitzende Inge Ilgenfritz, in der Mitte ihr Vorgänger und Gründungsmitglied Jürgen Krause.
Foto: Pilger

Feier von „Pro Arbeit“ an, zu der auch Alt-Oberbürgermeister Dr. Michael Stöcker gekommen war. Die Rolle des Vereins im Kampf gegen die Jugendarbeitslosigkeit hoben neben Oberbürgermeisterin Gabriele Bauer der stellvertretende Landrat Lorenz Kollmannsberger sowie Sparkassen-Chef Alfons Maiertaler hervor. Das Geldinstitut sponsert im Rahmen eines Fördervertrages drei Vollzeitstellen für Schulsozialarbeit. Gründungsmitglied Jürgen Krause gab währenddessen einen Rückblick auf die Anfänge des Vereins,

der inzwischen mit Diplom-Sozialpädagogen an insgesamt 15 Schulen in Stadt und Landkreis vertreten ist. Der ehemalige Notar hatte im vergangenen Jahr den Vorsitz an Inge Ilgenfritz, die frühere Leiterin der Berufsschule I, abgegeben.

Seit Beginn des Jahres kümmern sich zudem, ergänzend zu Projekten wie Suchtprävention, Benimmkursen und Bewerbungsplanspielen, zwei Ausbildungsvermittler gezielt um junge Arbeitslose aus Hartz-IV-Bedarfsgemeinschaften. pil